



MEDIENECHO

DEZEMBER 2018

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**

Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „*VOLONTARIAT bewegt*“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Flüchtlingswerk“ (Gründungsmitglied; Mitträger Salesianer Don Boscos, Don Bosco Schwestern) oder „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

DEZEMBER 2018

Themenschwerpunkte

- Drei Jahre
WeltWegWeiser
- Freiwilligenmesse
- Zukunftspakt mit
Afrika
- Feuerwerk der
Nächstenliebe



**Aktuelle
Werbemaßnahmen von
Jugend Eine Welt!**



Alle Neuigkeiten und
Presseaussendungen
sind auch auf unserer
Homepage zu finden!

PRESSEARTIKEL

PRESSE

ANDERS SCHENKEN

Neue Jugend Eine Welt-Homepage dank cargo-partner und i-kiu



PRESSE

FÜRS LEBEN LERNEN IM AUSLANDSEINSATZ

WeltWegWeiser bereitet Freiwillige auf internationale Einsätze vor



PRESSE

DON BOSCO-STATUE MACHT STATION IN AMSTETTEN

Metallstatue des Jugendheiligen macht auf diözesanen Jugendentag aufmerksam



PRESSE

KINDERRECHTSTAG 20. NOVEMBER

Sozialverantwortungsgesetz: Gegen Produkte aus Kinderarbeit im ös. Handel

ALLE ANSEHEN



Die Facebook-Seite von
Jugend Eine Welt!



Personen

6.947 „Gefällt mir“-Angaben

Beiträge



Jugend Eine Welt
21 Std. · 🌐

Afrika braucht einen Zukunftspakt!
Gemeinsam mit Vertreterinnen der Zivilgesellschaft fordert
#JugendEineWelt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer eine neue
Partnerschaft mit Afrika. „Prognosen zufolge wird sich die Bevölkerung
Afrikas bis zum Jahr 2050 auf 2,6 Milliarden Menschen verdoppeln. Doch
schon jetzt fehlen Millionen Arbeitsplätze für junge Menschen.
Ambitionierte Bildungs-, Ausbildungs- und Jobinitiativen sind daher ein
Gebot der Stunde.“
<https://bit.ly/2A2bSdy>
Carit... Mehr anzeigen



OTS.AT

Weil Konzerne nicht Schule machen

Vertreterinnen der Zivilgesellschaft untermauern...

Mehr dazu

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

🔄 Teilen

Oliver Spöcker, Bernhard Teissl-Mederer, Savio
Silveira und 54 anderen gefällt das.

Relevanteste zuerst



World Weit Weg InfoParty Florian Birklbauer aus Hofkirchen im Traunkreis hat bei der WorldWeitWeg – InfoParty im JugendService Linz Jugendliche über Projekte, die von „**Volontariat bewegt**“ organisiert werden, informiert. Er selbst hat ein Jahr in Mexiko verbracht. Dort arbeitete er mit verhaltensauffälligen Kindern als Erzieher in einem Internat. Mehr unter www.jugendservice.at

Foto: Land 00



KLAGENFURT

Freiwillige für Auslandseinsätze gesucht

Die Caritas Kärnten ist auf der Suche nach Freiwilligen, die sich für ein Sozialprojekt im Ausland engagieren wollen. Gemeinsam mit dem „Verein 4 Zambia“, mit „IniciativAngola“ und der Initiative „**Volontariat bewegt**“ gibt es morgen einen Infoabend für Interessierte. „Wir laden dazu junge

Menschen und Junggebliebene ein“, sagt Theresa Sacher von der Auslandshilfe der Caritas Kärnten. Sie freut sich über Anmeldungen unter t.sacher@caritas-kaernten.at. Der Infoabend beginnt morgen um 18 Uhr im Vortragssaal der Caritas in der Sandwirtgasse 2 in Klagenfurt.

VORTRAG

Volontär in Ecuador

NEUKIRCHEN. Andreas Gassner aus Grein an der Donau lebte ein Jahr im Land der Vulkane und Lagunen am Äquator. Andreas unterstützte dort im Rahmen der Hilfsaktion der Salesianer Don Boscos sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in der Hauptstadt Quito. Neben den großen Reichtenvierteln gibt es auch weniger wohlhabende Gebiete. Dort verbringen Kinder und Ju-

gendliche teilweise ihren Alltag auf der Straße. Im Rahmen des Projektes von „Jugend eine Welt“ der Salesianer absolvierte Andreas seinen Auslandszivildienst in der auf 2.800 Metern Höhe gelegenen Hauptstadt. Der 20-Jährige berichtet am Freitag, 28. Dezember, ab 19.30 Uhr, im Pfarrheim Neukirchen über seine Erfahrungen. Eintritt: freiwillige Spende für Projekte der Salesianer ■



Andreas Gassner berichtet über seinen Aufenthalt in Quito

Foto: Gassner

Benefizveranstaltung „Welcome to Mexico“ im Gemeindezentrum Hofkirchen



Benefizveranstaltung Welcome to Mexico im Gemeindezentrum Hofkirchen
Foto: Birkbauer

HOFKIRCHEN. Florian Birkbauer hat seinen einjährigen Zivilersatzdienst in einem Internat für Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen in der mexikanischen Stadt León absolviert. Am 17. Jänner hält er im Gemeindezentrum Hofkirchen einen Vortrag über seine Erlebnisse und Erfahrungen.

Er erzählt auch über die mexikanische Kultur und den daraus für ihn resultierenden Kulturcrash zwischen Österreich und Mexico. Seine Erzählungen wird er mit jeder Menge Bild- und Filmmaterial untermalen. Nach dem Vortrag gibt er gerne Auskunft über die Möglichkeiten des Auslandszivilendienstes. Die Einnahmen der Benefizveranstaltung gehen an das Projekt „Jugend eine Welt“. Einlass ab 18.30 Uhr / Beginn 19.30 Uhr

Welttag des Ehrenamtes: Fürs Leben lernen im Auslandseinsatz

Drei Jahre Servicestelle WeltWegWeiser von Jugend Eine Welt

Wien (OTS) - Seit drei Jahren unterstützt WeltWegWeiser, die Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze von Jugend Eine Welt, bei der Vorbereitung von Auslandseinsätzen in Ländern des Globalen Südens. Ziel ist es, nachhaltige und sinnstiftende Einsätze zu fördern.

Anlässlich des Welttags des Ehrenamtes am 5. Dezember zieht WeltWegWeiser Bilanz über drei erfolgreiche Jahre: Seit Dezember 2015 wurden mehr als 3.000 Gespräche mit interessierten potenziellen Freiwilligen geführt, finanzielle Förderungen in Höhe von insgesamt 92.960 Euro an 121 Freiwillige ausbezahlt und neue Qualitätsstandards für Auslandseinsätze entwickelt. Zudem werden seit 2016 jährlich grundlegende Daten über internationale Freiwilligeneinsätze erfasst und veröffentlicht. Von den mittlerweile 20 Partnerorganisationen bieten inzwischen neun inklusive Einsätze für Menschen mit Behinderungen an.

Vielrätige Bereicherung durch Freiwilligenarbeit

„Eine Zeit, die erlebnisreicher, aufregender und spannender nicht hätte sein können“, kommentiert Barbara Tischler ihren sechsmonatigen Auslandseinsatz. Die junge Steirerin engagierte sich über die Organisation VIDES freiwillig in einem Mädcheninternat in Gabun. Dabei habe sie „ganz viel erlebt, gesehen und fürs Leben gelernt.“ Solche und ähnliche Erfahrungen sollen in Zukunft noch zahlreiche weitere Freiwillige machen können. Dabei will WeltWegWeiser unterstützen.

Unzählige Angebote – wie finde ich das richtige für mich?

Ein internationaler Freiwilligeneinsatz wird immer beliebter, viele junge Menschen wollen nach der Schule oder in einem Gap Year Auslandserfahrungen sammeln und sich dabei in Bildungs- oder Sozialprojekten engagieren. Doch auch die Angebote werden immer zahlreicher, viele davon sind allerdings wenig seriös. „WeltWegWeiser will zukünftigen Freiwilligen helfen, genau das richtige Projekt zu finden. In Zeiten, in denen es immer mehr „Voluntourismus-Angebote“ gibt, ist eine neutrale Beratung besonders wichtig“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Vor drei Jahren startete das von Jugend Eine Welt initiierte Projekt, das von der Austrian Development Agency (ADA), der österreichischen Agentur für Entwicklungszusammenarbeit, seit 2015 mit rund 660.000 Euro gefördert wurde. „Ein gutes Leben für alle ist nicht durch staatliche Entwicklungszusammenarbeit allein erreichbar. Im Kampf gegen Armut und für bessere Lebensbedingungen weltweit leisten Freiwillige einen wichtigen Beitrag. Ihr Einsatz ist uns allen ein Vorbild und wir freuen uns, dieses Engagement zu unterstützen. Die Beratung durch WeltWegWeiser stellt sicher, dass für jede und jeden das geeignete Volontariat dabei ist. Auch Menschen mit Behinderungen können mitmachen – das macht uns besonders stolz“, betont ADA-Geschäftsführer Martin Ledolter.

92.960 Euro Unterstützung für Freiwillige

Neben seinen kostenlosen Beratungsangeboten unterstützt WeltWegWeiser Freiwillige auch finanziell: Junge Menschen zwischen 17 und 26 Jahren können um eine finanzielle Unterstützung ansuchen, wenn sie sich mindestens drei Monate in einem Land des Globalen Südens engagieren und ihr Volontariat mit einer Organisation machen, die eine seriöse Begleitung vor, während und nach dem Einsatz bietet. Die Höhe der Förderung beträgt 70 Euro pro Einsatzmonat. Seit 2015 wurden 121 Freiwillige mit insgesamt 92.960 Euro finanziell unterstützt. Die nächste Gelegenheit, um eine finanzielle Förderung anzusuchen, gibt es schon bald. Ab Mitte Jänner sind wieder Anträge möglich. Alle notwendigen Informationen dazu gibt es auf www.weltwegweiser.at.

Welttag des Ehrenamtes: Fürs Leben lernen im Auslandseinsatz

Drei Jahre Servicestelle WeltWegWeiser von Jugend Eine Welt

Wien (OTS) – Seit drei Jahren unterstützt WeltWegWeiser, die Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze von Jugend Eine Welt, bei der Vorbereitung von Auslandseinsätzen in Ländern des Globalen Südens. Ziel ist es, nachhaltige und sinnstiftende Einsätze zu fördern.

Anlässlich des Welttags des Ehrenamtes am 5. Dezember zieht WeltWegWeiser Bilanz über drei erfolgreiche Jahre: Seit Dezember 2015 wurden mehr als 3.000 Gespräche mit interessierten potenziellen Freiwilligen geführt, finanzielle Förderungen in Höhe von insgesamt 92.960 Euro an 121 Freiwillige ausbezahlt und neue Qualitätsstandards für Auslandseinsätze entwickelt. Zudem werden seit 2016 jährlich grundlegende Daten über internationale Freiwilligeneinsätze erfasst und veröffentlicht. Von den mittlerweile 20 Partnerorganisationen bieten inzwischen neun inklusive Einsätze für Menschen mit Behinderungen an.

Vielfältige Bereicherung durch Freiwilligenarbeit

„Eine Zeit, die erlebnisreicher, aufregender und spannender nicht hätte sein können“, kommentiert Barbara Tischler ihren sechsmonatigen Auslandseinsatz. Die junge Steirerin engagierte sich über die Organisation VIDES freiwillig in einem Mädcheninternat in Gabun. Dabei habe sie „ganz viel erlebt, gesehen und fürs Leben gelernt.“ Solche und ähnliche Erfahrungen sollen in Zukunft noch zahlreiche weitere Freiwillige machen können. Dabei will WeltWegWeiser unterstützen.

Unzählige Angebote – wie finde ich das richtige für mich?

Ein internationaler Freiwilligeneinsatz wird immer beliebter, viele junge Menschen wollen nach der

Schule oder in einem Gap Year Auslandserfahrungen sammeln und sich dabei in Bildungs- oder Sozialprojekten engagieren. Doch auch die Angebote werden immer zahlreicher, viele davon sind allerdings wenig seriös. „WeltWegWeiser will zukünftigen Freiwilligen helfen, genau das richtige Projekt zu finden. In Zeiten, in denen es immer mehr „Voluntourismus-Angebote“ gibt, ist eine neutrale Beratung besonders wichtig“, erklärt Reinhard Helserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Vor drei Jahren startete das von Jugend Eine Welt initiierte Projekt, das von der Austrian Development Agency (ADA), der österreichischen Agentur für Entwicklungszusammenarbeit, seit 2015 mit rund 660.000 Euro gefördert wurde. „Ein gutes Leben für alle ist nicht durch staatliche Entwicklungszusammenarbeit allein erreichbar. Im Kampf gegen Armut und für bessere Lebensbedingungen weltweit leisten Freiwillige einen wichtigen Beitrag. Ihr Einsatz ist uns allen ein Vorbild und wir freuen uns, dieses Engagement zu unterstützen. Die Beratung durch WeltWegWeiser stellt sicher, dass für jede und jeden das geeignete Volontariat dabei ist. Auch Menschen mit Behinderungen können mitmachen – das macht uns besonders stolz“, betont ADA-Geschäftsführer Martin Ledolter.

92.960 Euro Unterstützung für Freiwillige

Neben seinen kostenlosen Beratungsangeboten unterstützt WeltWegWeiser Freiwillige auch finanziell: Junge Menschen zwischen 17 und 26 Jahren können um eine finanzielle Unterstützung ansuchen, wenn sie sich mindestens drei Monate in einem Land des Globalen Südens engagieren und ihr Volontariat mit einer Organisation machen, die eine seriöse Begleitung vor, während und nach dem Einsatz bietet. Die Höhe der Förderung beträgt 70 Euro pro Einsatzmonat. Seit 2015 wurden 121 Freiwillige mit insgesamt 92.960 Euro finanziell unterstützt. Die nächste Gelegenheit, um eine finanzielle Förderung anzusuchen, gibt es schon bald: Ab Mitte Jänner sind wieder Anträge möglich. Alle notwendigen Informationen dazu gibt es auf (<http://www.weltwegweiser.at/>)



INDIEN

Förderer gesucht!

In der Rikscha-Fahrschule in Chennai übernehmen Frauen das Steuer! Für Fahrstunden und Selbstverteidigungskurse fehlen noch **7.000 Euro**. Bitte helfen Sie mit, die restliche Finanzierung für dieses wichtige Projekt zu ermöglichen!

Mehr Info unter:
+43 1 879 07 07 - 07, spenden@jugendeinewelt.at, www.jugendeinewelt.at
Jugend Eine Welt Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000


**JUGEND
EINE
WELT**

Sonntag

 KIRCHENZEITUNG KATHOLISCHE KIRCHE NÖRDTEN

Drei Projekt Inserate
wurden in den
Kirchenzeitungen
veröffentlicht!





[Kontakt](#)
[Registrieren](#)
[Login](#)

[Mediadaten](#)
[Newsletter abonnieren](#)

[Aktuell](#)
[Weiterbildung](#)
[Veranstaltungen](#)

Professionelle Aufsichtsrats- und Gremientätigkeit
Certified Program | 1 Semester, berufsbegleitend | Beginn: Oktober 2018





Newsletter abonnieren

Sichern Sie sich Ihren Wissensvorsprung vor allen anderen in der Branche und bleiben Sie mit unserem Newsletter bestens informiert.

ABONNIEREN



SCHENKEN SIE EIN KINDERLACHEN!

Zaubern Sie zu Weihnachten ein Lächeln in ein Kindergesicht. Mit unseren **Hilfspaketen** schenken Sie einen Schulbesuch oder eine warme Mahlzeit täglich.

Helfen Sie jetzt!
www.JugendEineWelt.at/Spenden
 Spendenkonto: **AT66 3600 0000 0002 4000**



Gesegnete Weihnachten!

**Jugend
EINE
WELT**

JugendEineWelt.at
info@jugendeinewelt.at
 +43 1 879 07 07 - 0



SCHENKEN SIE EIN KINDERLACHEN

Zaubern Sie zu Weihnachten ein Lächeln in ein Kindergesicht. Mit unseren **Hilfspaketen** schenken Sie einen Schulbesuch oder eine warme Mahlzeit täglich.

Weitere Geschenkideen im Jugend Eine Welt Shop:
www.jugendeinewelt.at/shop

JugendEineWelt.at | spenden@jugendeinewelt.at | AT66 3600 0000 0002 4000

GUTES TUN UND SICH DABEI ETWAS SCHÖNES GÖNNEN?

Das geht ganz einfach im Jugend Eine Welt-Online-shop: Mit Produkten, die direkt in unterstützten Projekten in armen Ländern hergestellt werden oder aus

fairem Handel stammen, können Sie Menschen vor Ort unterstützen. Beispielsweise in Bethlehem, der Geburtsstadt Jesu. Der Alltag der Menschen dort ist von

Versorgungsschwierigkeiten und Armut geprägt. Fördern Sie mit dem Kauf von handgeschnitzten Olivenholz-Krippen eine Bäckerei und eine technische Schule in Bethlehem. Oder mit Cremisan-Wein aus dem Heiligen Land, der wichtige Arbeitsplätze schafft.

Bitte helfen auch Sie mit, ein Weihnachtswunder wahr werden zu lassen!

Im Internet: **www.JugendEineWelt.at/Shop**.





**JUGEND
EINE
WELT**



**JUGEND
EINE
WELT**

SCHENKEN SIE EIN WEIHNACHTSWUNDER

Seit zwanzig Jahren hilft Jugend Eine Welt Kindern und Jugendlichen weltweit, durch Bildung einen Ausweg aus der Armut zu finden.

Wir freuen uns, wenn Sie zur Weihnachtszeit diese Arbeit unterstützen:

- mit Ihrer **Weihnachtsspende**
- oder mit dem **Kauf von Produkten** aus unserem Shop

Verschenken Sie zum Beispiel eine Flasche Star of Bethlehem Wein aus Palästina oder eine traditionelle handgeschnitzte Olivenholzkrippe aus Bethlehem, die Arbeitsplätze vor Ort sichern und Jugendlichen eine Zukunftsperspektive bieten. Genuss und Freude für die Beschenkten und ein Stück Zukunft für Palästina.

JugendEineWelt.at/shop

**Spenden Sie online unter www.jugendeinewelt.at
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000**

Danke für Ihre Hilfe! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.
Tel. +43 1 879 07 07 - 0 | E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at

**Ganzseitiges Inserat
auf der Rückseite des
Magazins!**

Datum: 18.12.2018

Medium: Der Sonntag - Wiener Kirchenzeitung



**JUGEND
EINE
WELT**



*Gesegnete
Weihnachten!*

Mit Ihrer Weihnachtsspende schenken Sie benachteiligten Kindern und Jugendlichen weltweit Freude zum Fest. *Danke!*

Spendenkonto AT66 3600 0000 0002 4000

JugendEineWelt.at/Spenden
spenden@jugendeinewelt.at

 **JUGEND EINE WELT**

Anders schenken: Neue Jugend Eine Welt-Homepage dank cargo-partner und i-kiu

Bildungs-Hilfspakete, edle Weine aus dem Heiligen Land und jede Menge Informationen auf der neuen Homepage von Jugend Eine Welt

Wien (OTS) - Für viele Kinder in Afrika ist schreiben und lesen lernen kaum möglich. Es gibt zu wenige Schulbücher und Hefte, manchmal nicht einmal einen Klassenraum. Jugend Eine Welt-Hilfspakete schenken ärmsten Kindern Schulbildung und damit neue Zukunftschancen. Im neuen Web-Shop der Hilfsorganisation werden große und kleine Hilfspakete vorgestellt: 240 Euro kostet beispielsweise der Schulbesuch eines Kindes im Slum der kongolesischen Großstadt Kinshasa - inklusive Schulmaterial und Schulkleidung für ein ganzes Jahr. 60 Euro finanzieren Schulhefte und Schreibmaterial für zehn Kinder im Südsudan.

Im neuen Webshop finden sich aber auch viele potenzielle Weihnachtsgeschenke, mit deren Kauf man gleichzeitig Gutes tut: edle Weiß- und Rotweine vom Weingut der Salesianer Don Boscos im Heiligen Land, handgeschnitzte Olivenholz-Krippen aus Bethlehem sowie EINE-Welt-Fußbälle und Christbaum-Kugeln in Form einer Weltkugel.

Danke an cargo-partner und i-kiu

Dass die Jugend Eine Welt-Homepage seit Kurzem in neuem Glanz erstrahlt, ist dem internationaler Transport- und Info-Logistik-Anbieter cargo-partner zu verdanken, der 2018 den kompletten Relaunch der in die Jahre gekommenen Seite finanzierte. Die Umsetzung der neuen Website übernahm die Online-Agentur i-kiu. „Unser Kreativ- und Entwicklungsteam war hoch motiviert, die umfangreichen Aktivitäten von Jugend Eine Welt mit diesem Relaunch sichtbar und erfahrbar zu machen. Der Einsatz gezielter Onlineservices soll das Engagement und die Projekte von Jugend Eine Welt in Zukunft fördern und verstärken“, erklärt Clemens Eichberger, Geschäftsführer der Multimedia Agentur i-kiu.

Inhaltlich bietet die Seite einen Mix aus Projektbeschreibungen, Neuigkeiten zu globalen Themen wie Kinderarbeit oder Menschenhandel, Informationen über Auslandseinsätze und andere Formen des ehrenamtlichen Engagements, Bildungsangebote sowie Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung und des ethischen Investments.

Christina Kallakken, Director Corporate Communications & Marketing bei cargo-partner, freut sich über das Ergebnis: „Für eine Hilfsorganisation wie Jugend Eine Welt ist es besonders wichtig, eine gut funktionierende Website zu haben. Dank des modernen Designs sind die wichtigsten Informationen für Besucher schnell erfassbar und das neue Spendentool bietet eine einfache Möglichkeit, mit ein paar Klicks zu einem guten Zweck beizutragen. Wir gratulieren zum erfolgreichen Web-Relaunch und freuen uns auf viele weitere Jahre enger Zusammenarbeit mit Jugend Eine Welt.“

Bereits 7000 Nutzer

Das technisch stets aktuell gehaltene System auf Basis von „Typo3“ gepaart mit qualitativem Content kann problemlos von mehreren Redakteuren gleichzeitig gewartet werden und bietet beste Voraussetzungen für Suchmaschinenrelevanz. In den ersten drei Monaten nach dem Relaunch Anfang September konnte sich Jugend Eine Welt bereits über mehr als 36.000 Seitenaufrufe und 7000 Nutzer freuen, pro Woche kommen 665 Nutzer dazu. „Ohne die großzügige Unterstützung von cargo-partner und i-kiu wäre die wichtige Investition in eine neue, zeitgemäße Homepage für uns nicht möglich gewesen, wir können nur von ganzem Herzen Danke und Vergelt's Gott für dieses einzigartige Geschenk sagen“, so Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

Gleichzeitig gibt er zu bedenken: „Es ist das Ziel jeder Hilfsorganisation, die eigenen Ausgaben im Bereich der Verwaltung und Infrastruktur so gering wie möglich zu halten. Zahlreiche Spender fordern berechtigt ein, dass ihre Unterstützung in größtmöglichem Umfang an die Hilfsprojekte geht. Umso dankbarer sind wir jenen Spendern und Gebern, die uns dabei helfen, technisch, personell und logistisch auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Denn nur so können wir langfristig unserem Auftrag, einen spürbaren Beitrag für eine gerechtere EINE Welt zu leisten, bestmöglich gerecht werden.“ Gern berät Jugend Eine Welt über Sonderformen der Unterstützung. Reinhard Heiserer: „Schildern Sie uns Ihren Wunsch und gemeinsam schauen wir, was wir umsetzen können!“



Spendenbericht zeigt Rekordniveau mit Caritas an der Spitze

Der „Fundraising Verband Austria“ (FVA) hat den Spendenbericht 2018 präsentiert. Demnach wird das Aufkommen in diesem Jahr voraussichtlich 675 Millionen Euro betragen. Die Spendenbeteiligung bleibt damit auf Rekordniveau. Unter den im Spendenbericht 2018 angeführten 100 Organisationen führt die Caritas mit 77,58 Millionen Euro (Vorjahreszahlen).

Die weiteren zehn größten kirchlichen - oder mit kirchlichen Partnern arbeitenden - Hilfswerke sind: Dreikönigsaktion (17,9 Mio; Platz 5), Missio (10,42 Mio; Platz 10), MIVA (5,26 Mio; Platz 19), Concordia (4,58 Mio; Platz 22), **Jugend Eine Welt** (4,49 Mio; Platz 23), Sei so frei/Bruder in Not (3,51 Mio; Platz 32), Steyler Missionare (3,39 Mio; Platz 33), Caritas Socialis (3,37 Mio, Platz 35), Familienfasttag (2,49 Mio; Platz 45), Diakonie (2,17 Mio; Platz 50) sowie Entwicklungshilfeclub (2,11 Mio; Platz 51). Die Salzburger, Tiroler und Vorarlberger sind im Bundesvergleich dieses Jahr am großzügigsten. Mit 139 Euro ist die durchschnittliche Spende hier besonders hoch und liegt klar über dem bundesweiten Schnitt von 113 Euro.

Börsen-Kurier

ÖSTERREICH'S WOCHENZEITUNG FÜR FINANZ UND WIRTSCHAFT SEIT 1922

Wirtschaft bekämpft Armut

Die österreichische Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** bringt Wirtschaftsunternehmen, die ihren Beitrag zur Entwicklungsarbeit leisten wollen, mit Projektpartnern zusammen. So fördert etwa die Tiroler Felder KG mit der Austrian Development Agency die Ausbildung benachteiligter Jugendlicher im indischen Chennai.

Wirtschaftsunternehmen, die in Ländern des globalen Südens investieren und damit Arbeitsplätze schaffen, spielen eine wichtige Rolle für die weltweite Armutsbekämpfung. Sie nehmen eine Schlüsselrolle in der Umsetzung des Nachhaltigen Entwicklungsziels Nr. 1 der UNO ein, das eine vollständige Beendigung der extremen Armut auf der Welt bis zum Jahr 2030 vorsieht.

„Eine leistungsstarke, innovative Wirtschaft, die höchsten sozialen, ökologischen und menschenrechtlichen Standards gerecht wird, ist eine entscheidende Voraussetzung für die weltweite Überwindung der Armut und ein gutes Leben für alle“, ist Jugend Eine Welt-Geschäftsführer **Reinhard Heiserer** überzeugt. „Gewinn auf Basis von Ausbeutung von Mensch und

Natur ist kein nachhaltiges und akzeptables Ziel. Eine menschen- und umweltfreundliche Wirtschaft braucht Unternehmer und Chefs, die ethische und moralische Grundsätze vor zweifelhafter Profitmaximierung stellen.“

Armutszahlen gesunken

Unbestreitbar zählt das Wirtschaftswachstum in China und Ostasien zu den wichtigsten Ursachen dafür, dass die Anzahl extrem armer Menschen, die von weniger als 1,90 USD am Tag leben müssen, in den Jahren 1990 bis 2015 um 1,1 Mrd auf 736 Mio Menschen gesunken ist. Heiserer: „Wenn alle zusammenhelfen, kann eine ähnliche Entwicklung in anderen, immer noch sehr armen Weltregionen wie Subsahara-Afrika oder Südostasien ebenfalls gelingen.“ Ein posi-

tives Zeichen sei, dass immerhin schon 40 % der weltweit größten Unternehmen die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) auf dem Radar haben und in ihre Berichterstattungen einbeziehen, wie eine Studie des Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmens KPMG ergab. „Das heißt natürlich auch, dass es noch viel Luft nach oben gibt“, so Heiserer.

Wirtschaft hilft

Zahlreiche österreichische Unternehmen engagieren sich schon jetzt tatkräftig und vorbildlich für eine bessere Welt. So auch das Familienunternehmen Felder KG aus Hall in Tirol, das auf Initiative von Jugend Eine Welt eine Wirtschaftspartnerschaft mit der Austrian Development Agency (ADA), der Agentur der

Reinhard Heiserer ist immer auf der Suche nach neuen Kooperationspartnern



Foto: (2) Jugend Eine Welt

Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, und einem Don Bosco-Ausbildungszentrum im Slum der indischen Großstadt Chennai einging. Am 28. September 2018 fand die feierliche Eröffnung der mit Felder-Maschinen ausgestatteten, rundum erneuerten Werkhalle des „Don Bosco Technical Campus“ statt, in der künftig benachteiligte Jugendliche eine qualifizierte Berufsausbildung in Holzverarbeitung erhalten



Wirtschaft hilft! Jugend Eine Welt Mitarbeiter Franz König mit Trainern und Schülern der Firma Felder in der neuen Werkhalle in Chennai

werden. Gleichzeitig soll die Halle als Showroom für die Qualitätsprodukte von Felder im Bereich Holzbearbeitung genutzt werden. „Das ist eine Win-win-Situation für alle!“, freut sich **Reinhard Heiserer**. „Felder-Kunden stehen durch die Kooperation künftig gut ausgebildete, motivierte Mitarbeiter von Don Bosco-Einrichtungen zur Verfügung. Lokale Arbeitgeber finden qualifizierte Fachkräfte und die Jugend-

lichen haben mit dem Erlernen faktisch eine Jobgarantie in der Tasche. So gelingt der Weg aus der Armut! Bildung und Ausbildung sind wichtige Bausteine auf diesem Weg.“

Firmen, die sich für eine Wirtschaftspartnerschaft interessieren, sind herzlich willkommen zu einem Informationsgespräch bei Jugend Eine Welt!

red.

www.jugendeinewelt.at/partnerunternehmen/



NGOs für Zukunftspakt mit Afrika: Nicht nur Wirtschaft beachten

Bei der Pressekonferenz sprachen weiters Annelies Vilim, Geschäftsführerin der "AG Globale Verantwortung", Reinhard Heiserer von "Jugend Eine Welt", Andrea Barschdorf-Hager von "CARE Österreich", Hartwig Kirner von "FAIRTRADE Österreich", Rupert Weber von Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe "Menschen für Menschen" und Celine Fabrequette als Vertreterin des ADYFE (African Diaspora Youth Forum in Europe).

Auf die Bemühungen von "Jugend Eine Welt", der vorwiegend jungen Bevölkerung Afrikas in Zusammenarbeit mit Don Bosco und lokalen Initiativen eine "Grund-, Berufs- und Herzensbildung" zu ermöglichen, verwies Geschäftsführer Heiserer. Unternehmen würden nicht in Bildung investieren, sie als Grundlage für wirtschaftliche Erfolge aber benötigen. NGOs leisteten somit wertvolle Vorarbeit, die Zivilgesellschaft vor Ort spiele eine bedeutende Rolle beim Aufbau.

Österreichische Unternehmen sollten ihr Augenmerk nicht nur auf kurzfristigen "Return on Investment" (d.h. Kapitalrentabilität) richten, forderte Heiserer. Er kritisierte, dass die Wirtschaftskammer ihren Fokus allein auf Südafrika, Ägypten und Algerien lege und eine langfristige Perspektive vermissen lasse. "Prognosen zufolge wird sich die Bevölkerung Afrikas bis zum Jahr 2050 auf 2,6 Milliarden Menschen verdoppeln", teilte der "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer mit. Doch schon jetzt fehlten Millionen Arbeitsplätze für junge Menschen. "Ambitionierte Bildungs-, Ausbildungs- und Jobinitiativen sind daher ein Gebot der Stunde."

NGOs für Zukunftspakt mit Afrika: Nicht nur Wirtschaft beachten

"Weil Konzerne nicht Schule machen" ist eine neue Partnerschaft mit Afrika nötig, die neben wirtschaftlichen auch soziale und ökologische Aspekte gleichrangig berücksichtigt: Das haben Vertreter der Mitgliedsorganisationen des EZA-Bündnisses **"AG Globale Verantwortung"** in einer Pressekonferenz am Montag im Hinblick auf das tags darauf beginnende EU-Afrika-Forum in Wien unterstrichen. Wirtschaftliche Impulse seien für das oft einseitig als Krisenkontinent gesehene Afrika wichtig, aber Aufgaben wie Bildung, Gesundheitsversorgung oder Sicherung von Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten würden Unternehmen nicht leisten, so der Tenor. Ziel müsse somit ein umfassender Zukunftspakt mit Afrika sein, den Österreich als derzeitiges EU-Rats-Vorsitzland vorantreiben solle.

Bei der Pressekonferenz sprachen weiters Annelies Vilim, Geschäftsführerin der **"AG Globale Verantwortung"**, Reinhard Heiserer von **"Jugend Eine Welt"**, Andrea Barschdorf-Hager von **"CARE Österreich"**, Hartwig Kirner von **"FAIRTRADE Österreich"**, Rupert Weber von Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe **"Menschen für Menschen"** und Celine Fabrequette als Vertreterin des ADYFE (African Diaspora Youth Forum in Europe).

Österreich soll auf EU-Politik einwirken

Auf die Bemühungen von **"Jugend Eine Welt"**, der vorwiegend jungen Bevölkerung Afrikas in Zusammenarbeit mit Don Bosco und lokalen Initiativen eine "Grund-, Berufs- und Herzensbildung" zu ermöglichen, verwies Geschäftsführer Heiserer. Unternehmen würden nicht in Bildung investieren, sie als Grundlage für wirtschaftliche Erfolge aber benötigen. NGOs leisteten somit wertvolle Vorarbeit, die Zivilgesellschaft vor Ort spiele eine bedeutende Rolle beim Aufbau.



EU-Afrika-Forum | Hochrangig besetzter Gipfel beginnt in Wien

Die Opposition scheint wenig für das heute beginnende EU-Afrika-Forum in Wien übrig zu haben. SPÖ und Liste Jetzt sprechen von "Inszenierung".

Bei den Oppositionsparteien sorgte das Forum deshalb für Kritik. Es handle sich nur um eine "Inszenierung", waren sich SPÖ und die Liste Jetzt (vormals Liste Pilz) einig. Auch heimische entwicklungspolitische Organisationen appellierten an die Regierung, nicht nur auf Wirtschaft zu setzen, sondern auch auf die Zivilgesellschaft. Wirtschaft alleine schaffe "kein stabiles Fundament", betonte der Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt", **Reinhard Heiserer**, bei einer Pressekonferenz des Dachverbandes AG Globale Entwicklung in Wien.

Begleitet wird das EU-Afrika-Forum von zahlreichen Side-Events und einer Business-to-Business(B2B)-Plattform, bei der Unternehmer aus beiden Kontinenten die Möglichkeit haben, Kontakte zu knüpfen und ihre Konzepte und Lösungen für das digitale Zeitalter untereinander auszutauschen. B2B- und B2G-Treffen (B2G: Business-to-Government) werden den ganzen Tag über stattfinden und bilden den Mittelpunkt der B2B-Veranstaltung. Auf Unternehmenseite haben sich unter anderem die CEOs von Siemens, **Joe Kaeser**, Vodafone (**Nick Read**), BMW (**Harald Krüger**) und Nokia (**Risto Siilasmaa**) angesagt. Den ganzen Tag über finden zudem Diskussionsrunden und Side Events, etwa zu den Themen "Landwirtschaft 4.0", "Investieren in Start-Ups", "FinTech in Afrika", "Beschleunigung des eCommerce in Afrika" oder "Hochschulbildung und Forschung" und "Mobilisierung von Finanzmitteln für Klimaschutzmaßnahmen in Afrika" statt. Ziel ist es, die Zusammenarbeit mit Afrika zu intensivieren.

"Innovation und Digitalisierung sind die Kernpunkte für die erfolgreiche Entwicklung des Kontinents", erklärte EU-Parlamentspräsident Tajani am Montag in einer Aussendung. Europa und Afrika müssten sich ähnlichen Herausforderungen stellen, etwa der Arbeitslosigkeit, dem Klimawandel, dem Terrorismus und der Migration. Daher sollte "Afrika ganz oben auf unserer Tagesordnung stehen".



NGOs zu EU-Afrika: „Grundbildung, Berufsbildung, Herzensbildung“

Wirtschaftskooperationen seien wichtig, Investitionen in den Sozialsektor aber genauso.

Auffällig positiv bewerten heimische entwicklungspolitische Organisationen das am Dienstag zu Ende gehende EU-Afrika-Forum in Wien. Mehr als 20 Staaten vertreten den südlichen Kontinent, teils auf höchster Ebene. Neben Repräsentanten aus allen 28 EU-Mitgliedsländern nehmen daran auch (Top-)Manager von 800 Unternehmen teil. Ziel: **Afrika** wirtschaftlich auf die Beine zu bringen. „Es ist gut, dass diesem Thema ein so großer Raum gewidmet wird“, sagte Andrea Barschdorf-Hager von CARE-Österreich bei einem Pressegespräch am Montag. Konkrete Ergebnisse erwartet sie sich freilich nicht auf dieser Konferenz.

Jeder zehnte Erdenbürger lebt in Armut

Einig ist sie sich mit ihren Kollegen aber darin, dass ökonomische Prosperität alleine nicht alle Probleme lösen könne: „Konzerne machen keine Schule“, betonte Annelies Vilim von der AG Globale Verantwortung, einem Zusammenschluss von 35 entwicklungspolitischen **NGOs**. Es brauche ein Zusammenspiel zwischen Investitionen in den sozialen Bereich, einer guten Regierungsführung in den afrikanischen Staaten sowie der Wirtschaft. „Grundbildung, Berufsbildung und Herzensbildung“ – das seien die Voraussetzung für eine funktionierende (Zivil-)Gesellschaft, nur so würde ein „starker Untergrund gelegt werden, auf den die Wirtschaft aufbauen kann“, so Reinhard Heiserer von der Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt**.

"Zukunftspakt für Afrika"

Bildung und einkommensschaffende Maßnahmen, da waren sich die Vertreter österreichischer NGOs einig, seien die besten Vehikel, der Misere entgegenzuwirken und so die Migration Richtung Europa zu bremsen. Hier Geld in die Hand zu nehmen, rechnete Rupert Weber von Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe Menschen für Menschen vor, zahle sich voll aus: „Für einen von uns eingesetzten Euro kamen mittelfristig 26,6 Euro der örtlichen Landbevölkerung zugute.“

Von der Regierung unter Kanzler Sebastian Kurz forderten die NGO-Repräsentanten, dass sie sich für faire Handelsabkommen mit den afrikanischen Staaten einsetzt – die jetzigen wirkten aufgrund der EU-Marktdominanz eher schädlich. Zudem forderten sie einen „Zukunftspakt mit Afrika“, eine zusätzliche „Entwicklungsmilliarde“ für den Kontinent und – einmal mehr – die lange versprochene Anhebung der Entwicklungshilfegelder auf 0,7 Prozent des BIPs (derzeit 0,3 Prozent).



News

Hochrangig besetztes EU-Afrika-Forum beginnt in Wien

Letzter Höhepunkt des EU-Ratsvorsitzes

Als letzter Höhepunkt des österreichischen EU-Ratsvorsitzes beginnt am Montagabend ein hochrangig besetztes EU-Afrika-Forum. Im Laufe des Tages trafen die ersten afrikanischen und europäischen Spitzenpolitiker in Wien ein. Bei dem zweitägigen Großevent, bei dem auch 800 Unternehmen vertreten sind, soll es um die Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der EU und Afrika gehen.

Bei den Oppositionsparteien sorgte das Forum deshalb für Kritik. Es handle sich nur um eine "Inszenierung", waren sich SPÖ und die Liste Jetzt (vormals Liste Pilz) einig. Auch heimische entwicklungspolitische Organisationen appellierten an die Regierung, nicht nur auf Wirtschaft zu setzen, sondern auch auf die Zivilgesellschaft. Wirtschaft alleine schaffe "kein stabiles Fundament", betonte der Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt", Reinhard Heiserer, bei einer Pressekonferenz des Dachverbandes AG Globale Entwicklung in Wien.

Weil Konzerne nicht Schule machen

VertreterInnen der Zivilgesellschaft untermauern Notwendigkeit eines umfassenden Zukunftspakts mit Afrika

Wien (OTS) – Eine neue Partnerschaft mit Afrika ist nötig. Heute Vormittag betonten zivilgesellschaftliche VertreterInnen, dass diese nicht nur auf verstärkte wirtschaftliche Zusammenarbeit beschränkt bleiben darf. Die wirtschaftliche Intensivierung sei wichtig, aber gewisse Aufgaben können oder sollen Unternehmen nicht leisten. Daher stellten sie einen umfassenden Zukunftspakt mit Afrika vor, der soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte gleichrangig berücksichtigt.

Annelies Vilim, Geschäftsführerin der AG Globale Verantwortung:

„Nachhaltige Entwicklung darf nicht dem Markt alleine überlassen werden. Manche Aufgaben sollen bewusst vom Staat in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft geleistet werden wie: bspw. die Wasserversorgung, Bildungsaufgaben oder das Gesundheitswesen. Dabei stehen ein gutes Leben für alle – ganz im Sinn der Agenda 2030 – und die Armutsbekämpfung im Vordergrund, reine Gewinnorientierung kann diesen Zielen entgegenstehen.“

Christoph Schweifer, Generalsekretär Internationale Programme Caritas Österreich:

„Vor allem in den wenigsten entwickelten Regionen Afrikas investieren Unternehmen nicht. Ein wesentlicher Grund sind die unzureichenden Rahmenbedingungen in den Ländern des Globalen Südens. Daher sollte die Durchführung von Programmen für Good Governance, zur Förderung von Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, Friedenssicherung & Konfliktprävention und nicht zuletzt der Menschenrechte forciert werden.“

Hartwig Kimer, Geschäftsführer FAIRTRADE Österreich:

„Die aktuelle Handelspolitik der EU behindert vielerorts die Entwicklung lokaler Märkte, beispielsweise durch die Überschwemmung afrikanischer Märkte durch EU-subsidierte Gemüse-, Milch- und/oder Fleischprodukte. Nur durch fairen Handel und faire Bedingungen können lokale Märkte aufgebaut werden. Das ist in unser aller Interesse. Handelsabkommen sollen daher so gestaltet sein, dass Partnerländer politischen Spielraum für eine eigenständige, nachhaltige Entwicklung haben.“

Celine Fabrequette, Head Project Manager ADYFE (African Diaspora Youth Forum in Europe):

„Wir müssen die Jugend in Afrika stärken, um der Arbeitslosigkeit und damit der Perspektivlosigkeit zu begegnen. Wir müssen ihre Talente, ihr Leadership stärken, damit sie aktiv an ihren Gesellschaften teilnehmen können und sie auch mitgestalten können, beispielsweise auch durch die Gründung von innovativen Start-Ups.“

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer Jugend Eine Welt

„Prognosen zufolge wird sich die Bevölkerung Afrikas bis zum Jahr 2050 auf 2,6 Milliarden Menschen verdoppeln. Doch schon jetzt fehlen Millionen Arbeitsplätze für junge Menschen. Ambitionierte Bildungs-, Ausbildungs- und Jobinitiativen sind daher ein Gebot der Stunde.“

Rupert Weber, Vorstandsvorsitzender von Menschen für Menschen – Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe:

„Der überwiegende Großteil der ÄthiopierInnen und Äthiopier lebt als KleinbäuerInnen in ländlichen Regionen. Um tatsächlich nachhaltige Entwicklung anzustoßen, die Perspektiven für die junge Generation schafft, bedarf es vor allem auch der wirtschaftlichen Stärkung der lokalen Bevölkerung weit ab von städtischen Ballungszentren.“

Andrea Barschdorf-Heger, Geschäftsführerin CARE Österreich:

„Die Auswirkungen der Klimakatastrophe spüren vor allem viele afrikanische Länder. Regeln zur Reduzierung von CO2-Emissionen können nur von der internationalen Gemeinschaft, also den Regierungen, aufgestellt werden. Unternehmen muss man in die Pflicht nehmen, diese Regeln auch einzuhalten. In unserem innovativen, länderübergreifenden Programm nehmen afrikanische Dorfgemeinschaften den Kampf gegen die fortschreitende Wüstenbildung auf: unter anderem durch resiliente Landwirtschaft und Klima-Frühwarnsysteme.“

Afrikagipfel in Wien: NGOs für Zukunftspakt mit Afrika

Das Bündnis für Entwicklungszusammenarbeit, AG Globale Verantwortung, zu dem auch die Caritas gehört, hat für das EU-Afrika-Forum in Wien eine neue Partnerschaft mit Afrika gefordert, die nicht nur die Wirtschaft im Blick hat.

Der Caritas-Generalsekretär ortet ein Afrika verschiedener Geschwindigkeiten: Neben von Umweltkrisen und gewaltsamen Konflikten geprägten Regionen wie Westafrika, die Sahelzone oder Süd-Sudan gebe es sich auch ökonomisch rasch entwickelnde Länder wie Äthiopien oder Ruanda. „Vor allem in den wenigsten entwickelten Regionen Afrikas investieren Unternehmen nicht“, so Schweifer. Um den dort unzureichenden Rahmenbedingungen wirksam zu begegnen, brauche es Programme für „Good Governance“, zur Förderung von Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, Friedenssicherung & Konfliktprävention und nicht zuletzt der Menschenrechte.

Kooperation, aber auch Ausbeutung

Europa zeige in Afrika eine „Politik der Widersprüche“, wies der Caritas-Experte auf ein Nebeneinander von positiven Kooperationen einerseits und ausbeuterischem Fischfang oder Steuerflucht andererseits hin. Auch Österreich habe „Hausaufgaben“ zu erledigen, etwa die Erreichung des seit langem versprochenen und auch im ÖVP-FPÖ-Regierungsprogramm verankerten „0,7-Prozent-Ziels“ bei der Entwicklungszusammenarbeit (EZA). Im Vorjahr verfehlte Österreich dieses Ziel, 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens in Entwicklungshilfe zu investieren, mit nur 0,3 Prozent erneut klar. Er würde sich wünschen, so Schweifer, dass die Regierung dieses Ziel ebenso ambitioniert verfolgt wie andere.

Bei der Pressekonferenz sprachen weiters Annelies Vilim, Geschäftsführerin der AG Globale Verantwortung, Reinhard Heiserer von **Jugend Eine Welt**, Andrea Barschdorf-Hager von CARE Österreich, Hartwig Kirner von FAIRTRADE Österreich, Rupert Weber von Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe Menschen für Menschen und Celine Fabrequette als Vertreterin des ADYFE (African Diaspora Youth Forum in Europe).

Österreich soll auf EU-Politik einwirken

Vilim betonte, nachhaltige Entwicklung dürfe „nicht dem Markt alleine überlassen werden“. Sie legte eine Liste von Maßnahmen vor, die Österreich im Rahmen des „Zukunftspaktes mit Afrika“ auf europäischer Ebene einfordern solle - etwa eine faire Handelspolitik, die Förderung kleinbäuerlicher und nachhaltiger Landwirtschaft, eine ambitionierte Klimapolitik inklusive einer modernen Energieversorgung, weiters die Förderung von Resilienz, also Widerstandsfähigkeit gegenüber z.B. Naturkatastrophen oder Gewaltkonflikten und Kampf gegen illegale Finanzströme.

Auf die Bemühungen von „Jugend Eine Welt“, der vorwiegend jungen Bevölkerung Afrikas in Zusammenarbeit mit Don Bosco und lokalen Initiativen eine „Grund-, Berufs- und Herzensbildung“ zu

ermöglichen, verwies Geschäftsführer Heiserer. Unternehmen würden nicht in Bildung investieren, sie als Grundlage für wirtschaftliche Erfolge aber benötigen. NGOs leisteten somit wertvolle Vorarbeit, die Zivilgesellschaft vor Ort spiele eine bedeutende Rolle beim Aufbau.

Millionen Arbeitsplätze fehlen

Österreichische Unternehmen sollten ihr Augenmerk nicht nur auf kurzfristigen „Return on Investment“ (d.h. Kapitalrentabilität) richten, forderte Heiserer. Er kritisierte, dass die Wirtschaftskammer ihren Fokus allein auf Südafrika, Ägypten und Algerien lege und eine langfristige Perspektive vermissen lasse.

„Prognosen zufolge wird sich die Bevölkerung Afrikas bis zum Jahr 2050 auf 2,6 Milliarden Menschen verdoppeln“, teilte der „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer mit. Doch schon jetzt fehlten Millionen Arbeitsplätze für junge Menschen. „Ambitionierte Bildungs-, Ausbildungs- und Jobinitiativen sind daher ein Gebot der Stunde.“

EU-Afrika-Forum - NGOs: Wirtschaft braucht Zivilgesellschaft

Wien (APA) - Anlässlich des heute beginnenden EU-Afrika-Forums in Wien haben die heimische entwicklungspolitische Organisationen die wichtige Rolle der Zivilgesellschaft für eine nachhaltige Entwicklung betont. Wirtschaft alleine schaffe „kein stabiles Fundament“, betonte der Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“, Reinhard Heiserer, bei einer Pressekonferenz am Montag in Wien.

Das hochrangig besetzte EU-Afrika-Forum, bei dem die Bundesregierung nach eigenen Angaben „ganz bewusst“ das Thema Migration ausspart, hat die Stärkung der Wirtschaftsbeziehungen mit Afrika zum Ziel. Die Wirtschaft könne aber nur „einen Teil leisten“, gab Annelies Vilim, Geschäftsführerin des Dachverbandes entwicklungspolitischer NGOs, der AG Globalen Verantwortung, zu bedenken. „Damit die Wirtschaft florieren kann, braucht es auch andere Maßnahmen“, so Vilim bei dem Medientermin, der unter dem Motto „Weil Konzerne keine Schule machen“, stand.

Man könne „nicht alles auf einen Aspekt zusammendämpfen“, strich auch der Geschäftsführer von Fairtrade, Hartwig Kirner, hervor. „Es gibt Bereiche, die Unternehmen gut abdecken können andere aber nicht“, sagte er unter Verweis auf die Notwendigkeit von staatlichen Akteuren, um etwa Kohärenz unterschiedlicher Politikbereiche sicherzustellen.

Die Zivilgesellschaft müssen einen „starken Untergrund bauen“, erklärte Heiserer. Die Wirtschaft brauche beispielsweise gut ausgebildete Menschen, in die „Grund-, Berufs- und Herzensbildung investierten Unternehmen aber nicht.

Andrea Barschdorf-Hager, Geschäftsführerin von Care, „Es ist kein Widerspruch, dass Zivilgesellschaft und Wirtschaft sinnvoll zusammenarbeiten.“ Man müsse nur erkennen, dass man einander brauche und „sinnvoll ergänzen“ könne. Der Fokus auf Wirtschaft alleine sei jedenfalls „kein Generalrezept“, betonte auch sie.

Damit Menschen am Markt teilnehmen können, müssten zuallererst die „elementaren Grundbedürfnisse“ erfüllt sein, erläuterte Christoph Schweifer, Generalsekretär Internationale Programme der Caritas Österreich. Denn noch immer würde jeder zehnte Mensch weltweit in Armut leben. Genau hier setzt die Entwicklungszusammenarbeit (EZA) an, die unter anderem die Bekämpfung von Armut und Hunger oder auch die Förderung von Schulbildung zum Ziel hat. EZA bleibe also weiterhin ein wichtiger Aspekt.

Erneut forderten die 35 Mitgliedsorganisationen der AG Globalen Verantwortung einen „umfassenden Zukunftspakt mit Afrika“ und eine zusätzliche „Entwicklungsmilliarde“ der Bundesregierung in der laufenden Legislaturperiode, um diesen zu finanzieren. „Soziales, Wirtschaft und gute Regierungsführung sollen in dem Pakt mit Afrika zusammengeführt werden“, sagte Schweifer. „Wer eine gute Zukunft für Österreich will, muss die Welt im Blick haben“, begründete Vilim. In einer globalisierten Welt wirkten Krisen auch „bis zu uns und wir können nicht in Sicherheit und Wohlstand leben, wenn neben uns Ungerechtigkeit und Elend herrschen.“

Datum: 17.12.2018

Medium: Wiener Zeitung

WIENER ZEITUNG ■



JUGEND
EINE
WELT

EU-Afrika-Forum

NGOs fordern "Zukunftspakt mit Afrika"

Von WZ Online, APA

35 entwicklungspolitische Organisationen: Unternehmen alleine schaffen kein "stabiles Fundament"

Wien. Anlässlich des heute beginnenden EU-Afrika-Forums in Wien haben die heimische entwicklungspolitische Organisationen die wichtige Rolle der Zivilgesellschaft für eine nachhaltige Entwicklung betont. Wirtschaft alleine schaffe "kein stabiles Fundament", betonte der Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt", Reinhard Heiserer, bei einer Pressekonferenz in Wien.

Das hochrangig besetzte EU-Afrika-Forum, bei dem die Bundesregierung nach eigenen Angaben "ganz bewusst" das Thema Migration ausspart, hat die Stärkung der Wirtschaftsbeziehungen mit Afrika zum Ziel. Die Wirtschaft könne aber nur "einen Teil leisten", gab Annelies Vilim, Geschäftsführerin des Dachverbandes entwicklungspolitischer NGOs, der AG Globalen Verantwortung, zu bedenken. "Damit die Wirtschaft florieren kann, braucht es auch andere Maßnahmen", so Vilim bei dem Medientermin, der unter dem Motto "Weil Konzerne keine Schule machen", stand.

Man könne "nicht alles auf einen Aspekt sammeldämpfen", strich auch der Geschäftsführer von Fairtrade, Hartwig Kirner, hervor. "Es gibt Bereiche, die Unternehmen gut abdecken können, andere aber nicht", sagte er unter Verweis auf die Notwendigkeit von staatlichen Akteuren, um etwa Kohärenz unterschiedlicher Politikbereiche sicherzustellen.

Die Zivilgesellschaft müssen einen "starken Untergrund bauen", erklärte Heiserer. Die Wirtschaft brauche beispielsweise gut ausgebildete Menschen, in die "Grund-, Berufs- und Herzensbildung" investierten Unternehmen aber nicht.

Andrea Barschdorf-Hager, Geschäftsführerin von Care: "Es ist kein Widerspruch, dass Zivilgesellschaft und Wirtschaft sinnvoll zusammenarbeiten." Man müsse nur erkennen, dass man einander brauche und "sinnvoll ergänzen" könne. Der Fokus auf Wirtschaft alleine sei jedenfalls "kein Generalrezept", betonte auch sie.

Damit Menschen am Markt teilnehmen können, müssten zuallererst die "elementaren Grundbedürfnisse" erfüllt sein, erläuterte Christoph Schweifer, Generalsekretär Internationale Programme der Caritas Österreich. Denn noch immer würde jeder zehnte Mensch weltweit in Armut leben. Genau hier setzt die Entwicklungszusammenarbeit (EZA) an, die unter anderem die Bekämpfung von Armut und Hunger oder auch die Förderung von Schulbildung zum Ziel hat. EZA bleibe also weiterhin ein wichtiger Aspekt.

NGOs für Zukunftspakt mit Afrika: Nicht nur Wirtschaft beachten



Wien, 17.12.2018 (KAP) "Weil Konzerne nicht Schule machen" ist eine neue Partnerschaft mit Afrika nötig, die neben wirtschaftlichen auch soziale und ökologische Aspekte gleichrangig berücksichtigt: Das haben Vertreter der Mitgliedsorganisationen des EZA-Bündnisses "AG Globale Verantwortung" in einer Pressekonferenz am Montag im Hinblick auf das tags darauf beginnende EU-Afrika-Forum in Wien unterstrichen. Wirtschaftliche Impulse seien für das oft einseitig als Krisenkontinent gesehene Afrika wichtig, aber Aufgaben wie Bildung, Gesundheitsversorgung oder Sicherung von Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten würden Unternehmen nicht leisten, so der Tenor. Ziel müsse somit ein umfassender Zukunftspakt mit Afrika sein, den Österreich als derzeitiges EU-Rats-Vorsitzland vorantreiben solle.

Bei der Pressekonferenz sprachen weiters Annelies Vilim, Geschäftsführerin der "AG Globale Verantwortung", Reinhard Heiserer von "Jugend Eine Welt", Andrea Barschdorf-Hager von "CARE Österreich", Hartwig Kirner von "FAIRTRADE Österreich", Rupert Weber von Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe "Menschen für Menschen" und Celine Fabrequette als Vertreterin des ADYFE (African Diaspora Youth Forum in Europe).

Österreich soll auf EU-Politik einwirken

Vilim betonte, nachhaltige Entwicklung dürfe "nicht dem Markt alleine überlassen werden". Sie legte eine Liste von Maßnahmen vor, die Österreich im Rahmen des "Zukunftspaktes mit Afrika" auf europäischer Ebene einfordern solle - etwa eine faire Handelspolitik, die Förderung kleinbäuerlicher und nachhaltiger Landwirtschaft, eine ambitionierte Klimapolitik inklusive einer modernen Energieversorgung, weiters die Förderung von Resilienz, also Widerstandsfähigkeit gegenüber z.B. Naturkatastrophen oder Gewaltkonflikten und Kampf gegen illegale Finanzströme.

Auf die Bemühungen von "Jugend Eine Welt", der vorwiegend jungen Bevölkerung Afrikas in Zusammenarbeit mit Don Bosco und lokalen Initiativen eine "Grund-, Berufs- und Herzensbildung" zu ermöglichen, verwies Geschäftsführer Heiserer. Unternehmen würden nicht in Bildung investieren, sie als Grundlage für wirtschaftliche Erfolge aber benötigen. NGOs leisteten somit wertvolle Vorarbeit, die Zivilgesellschaft vor Ort spiele eine bedeutende Rolle beim Aufbau.

„Grundbildung, Berufsbildung, Herzensbildung“

NGO-Forderungen an Afrika-Forum. Wirtschaftskooperationen seien wichtig, Investitionen in Sozialsektor aber genauso

Auffällig positiv bewerten heimische entwicklungspolitische Organisationen das heute zu Ende gehende EU-Afrika-Forum in Wien. Mehr als 20 Staaten vertreten den südlichen Kontinent, teils auf höchster Ebene. Neben Repräsentanten aus allen 28 EU-Mitgliedsländern nehmen daran auch (Top-)Manager von 800 Unternehmen teil. Ziel: Afrika wirtschaftlich auf die Beine zu bringen. „Es ist gut, dass diesem Thema ein so großer Raum gewidmet wird“, sagte Andrea Barschdorf-Hager von CARE-Österreich bei einem Pressegespräch am Montag. Konkrete Ergebnisse erwartet sie sich freilich nicht auf dieser Konferenz.

Einig ist sie sich mit ihren Kollegen aber darin, dass ökonomische Prosperität alleine nicht alle Probleme lösen könne: „Konzerne machen keine Schule“, betonte Annelies Vi-

lim von der AG Globale Verantwortung, einem Zusammenschluss von 35 entwicklungspolitischen NGOs. Es brauche ein Zusammenspiel zwischen Investitionen in den sozialen Bereich, einer guten Regierungsführung in den afrikanischen Staaten sowie der Wirtschaft. „Grundbildung, Berufsbildung und Herzensbildung“ – das seien die Voraussetzung für eine funktionierende (Zivil-)Gesellschaft,

nur so würde ein „starker Untergrund gelegt werden, auf den die Wirtschaft aufbauen kann“, so Reinhard Heiserer von der Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt**.

Christoph Schweifer von der Caritas Österreich unterstrich, dass eine Teilnahme der Menschen an den jeweiligen Märkten nur dann wirklich möglich sei, wenn die elementarsten Grundbedürfnisse gesichert seien – etwa aus-

reichend Nahrung. In diesem Zusammenhang verwies er darauf, dass weltweit noch immer jeder zehnte Erdenbürger in Armut lebe.

„Pakt für Afrika“

Zwar gibt es derzeit in manchen Ländern des Kontinents fabelhafte Wachstumsraten von sieben Prozent pro Jahr und mehr (etwa Äthiopien und Ruanda). Doch im Schnitt wächst die Zahl der Arbeitsplätze jährlich nur um 0,2 Prozent. Rechnet man das rasante Bevölkerungswachstum ein (die 1,2 Milliarden Afrikaner werden sich bis 2050 verdoppeln), müssten bis 2035 pro Jahr 18 Millionen Jobs entstehen, tatsächlich sind es aktuell aber nur drei Millionen.

Bildung und einkommensschaffende Maßnahmen, da waren sich die Vertreter österreichischer NGOs einig, seien die besten Vehikel, der Misere entgegenzuwirken

und so die Migration Richtung Europa zu bremsen. Hier Geld in die Hand zu nehmen, rechnete Rupert Weber von Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe Menschen für Menschen vor, zahle sich voll aus: „Für einen von uns eingesetzten Euro kamen mittelfristig 26,6 Euro der örtlichen Landbevölkerung zugute.“

Von der Regierung unter Kanzler Sebastian Kurz forderten die NGO-Repräsentanten, dass sie sich für faire Handelsabkommen mit den afrikanischen Staaten einsetzt – die jetzigen wirkten aufgrund der EU-Marktdominanz eher schädlich. Zudem forderten sie einen „Zukunftspakt mit Afrika“, eine zusätzliche „Entwicklungsmilliarde“ für den Kontinent und – einmal mehr – die lange versprochene Anhebung der Entwicklungshilfegelder auf 0,7 Prozent des BIPs (derzeit 0,3 Prozent). – **WALTER FRIEDL**



Jeder fünfte Erdenbürger lebt in Armut, die meisten davon in Afrika

13 Monate Sonnenenergie

Strom ist in Äthiopien Mangelware, vor allem in ländlichen Regionen. Das hemmt das ostafrikanische Land in seiner Entwicklung. Dabei hätte es großes Potenzial für die Nutzung erneuerbarer Energien.



WENN IN ÄTHIOPIEN

einmal egal ist, wann die Sonne auf- und untergeht, wird das etwas ganz Besonderes sein. Schulaufgaben oder Hausarbeiten lassen sich dann in den Abendstunden erledigen und das Leben steht nicht still, sobald es dunkel wird.

Erneuerbare auf dem Vormarsch

Nur knapp 18 Prozent der rund 102 Millionen Äthiopierinnen und Äthiopier haben Zugang zu Elektrizität. Kerosinlampen oder mit Generatoren betriebene Systeme sind oft die einzigen Lichtquellen, vor allem in ländlichen Gebieten. Doch Kerosin kostet viel. Außerdem sind die Lampen gesundheitsschädlich und belasten die Umwelt.

Die schlechte Energieversorgung schränkt die sozioökonomische Entwicklung Äthiopiens

Will Äthiopien sein großes Potenzial im Bereich erneuerbare Energien nutzen, braucht es gut ausgebildete Fachkräfte.

stark ein. Dabei verfügt das ostafrikanische Land über großes Potenzial für die Nutzung erneuerbarer Energien.

Mit Sonnenkraft voraus

Die Austrian Development Agency unterstützt Äthiopien dabei, dieses Potenzial zu nutzen. Gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos fördert sie das Solarprogramm 13 Monate Sonnenenergie.

„Die größte Herausforderung beim Einsatz von Solarsystemen im ländlichen Äthiopien ist nicht deren Installation, sondern

der dauerhafte Betrieb“, schildert Christoph Baum, technischer Leiter des Programms. „Es sind dringend Fachkräfte nötig, die die Solar-systeme flächendeckend installieren, warten und reparieren können. Dafür müssen sie lokal verfügbar und qualifiziert sein“, erklärt Baum.

Fachkräfte erforderlich

Die Projektpartner bilden daher in vier Berufsbildungszentren Jugendliche sowie Elektrotechnikerinnen und -techniker zu Solartechnikerinnen und -technikern aus. Denn der boomende Solarmarkt braucht Expertinnen und Experten.

Strom für alle Fälle

Durch die Solaranlagen haben die Menschen nicht nur Licht. Privathaushalte können auch Radios betreiben oder Mobiltelefone aufladen. In lokalen Gesundheitszentren sorgen die Systeme beispielsweise dafür, dass die Medikamente gekühlt werden können. Sie ermöglichen den Einsatz von Computern und betreiben Wasserpumpen.

Auf Erfolgskurs

Auf erneuerbare Energien zu setzen lohnt sich. Das weiß auch der 28-jährige Kinfe Teklebrhan. Er hat den Solarkurs absolviert. Mittlerweile betreibt er zwei Geschäfte in den Kleinstädten Adwa und Shire im Norden Äthiopiens und beschäftigt fünf Angestellte.

Der Kleinunternehmer schaut äußerst zuversichtlich in die Zukunft: „Die Arbeit macht Spaß und das Geschäft wächst. Ich hoffe, dass ich in den nächsten Jahren weitere Läden eröffnen und mehr Angestellte beschäftigen kann.“ ■



Bei der SDG Memory Challenge war Konzentration gefragt. Welche Ziele für nachhaltige Entwicklung gibt es und was will man damit erreichen? Das erfuhren die Schülerinnen und Schüler bei einem Workshop von Jugend Eine Welt.

Österreichische Erfolgsmodelle in Übersee

Was haben die indische Metropole Chennai und die mexikanische Industriestadt Monterrey gemeinsam? Beide Standorte profitieren von österreichischen Investitionen in Berufsausbildung – dank Kooperationen zwischen Wirtschaft und Zivilgesellschaft.



Nach seiner Ausbildung zum Werkzeugmacher bei Mond in mexikanischer Monterrey hat Edgar heute eine feste Stelle mit Zukunft.

und wird von der lokalen Industriekammer eigenständig umgesetzt. In der Region war diese Ausbildungsform bisher nicht üblich. Inzwischen ist sie ein Erfolgsmodell, das sich durchsetzt. Bereits 36 lokale Betriebe machen mit.

Tiroler Handwerk in Indien

In Indien, auf der anderen Seite der Welt, liegt der Don Bosco Campus inmitten eines Slums. Hier werden Ausbildungsangebote besonders dringend gebraucht. So sah das auch das Tiroler Unternehmen Felder. Der Familienbetrieb verkauft bereits seit fast zwei Jahrzehnten Maschinen zur Holzverarbeitung nach Indien. Das Wissen, wie

diese fachgerecht zu bedienen sind, hat dort jedoch bislang häufig gefehlt.

Win-win-Situation

Gemeinsam mit der österreichischen Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** hat Felder in Indien einen Kurs in moderner Holzverarbeitung etabliert. Der neue Ausbildungszweig bietet benachteiligten jungen Menschen die Möglichkeit zu einem selbstbestimmten Leben. Gleichzeitig profitieren die Kundinnen und Kunden von Felder von gut ausgebildeten und motivierten Fachkräften. Neue Arbeitsplätze und Infrastruktur bringen Wohlstand in die gesamte Region. Eine echte Win-win-Situation.

STOLZ PRÄSENTIERT EDGAR

seine Abschlussurkunde. „Diese Ausbildung war eine unglaubliche Chance für mich. Ich bin heute Werkzeugmacher und habe eine feste Stelle mit Zukunft.“

Edgar ist einer von 243 Jugendlichen, die im mexikanischen Monterrey bei Mond eine Lehre absolviert haben. Die Voraussetzungen hat der Papier- und Verpackungshersteller dafür gemeinsam mit der österreichischen Entwicklungsorganisation ICEP geschaffen.

Duale Berufsausbildung

Dank des Pilotprojekts, das mit lokalen Institutionen entwickelt wurde, gibt es heute ein duales Ausbildungsprogramm. Dieses verbindet Schule und Praxis im Unternehmen



Junge Männer in Indien lernen moderner Holzproduktion bei der Holzverarbeitung.



CONSULTATIO

Weihnachtsspende an "Jugend eine Welt"

17.12.2018

Die diesjährige CONSULTATIO-Weihnachtsspende geht an „Jugend eine Welt“. Diese Organisation unterstützt unter dem Motto „Bildung überwindet Armut“ seit 20 Jahren benachteiligte Jugendliche auf der ganzen Welt auf ihrem Weg zu einem Schul- bzw. Lehrabschluss.



Das soll ihnen die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben geben. Die CONSULTATIO-Partner Erik Malle, Robert Schloss und Wolfgang Zwettler haben Kurt Schmidl, Jugend Eine Welt-Fundraising, den Scheck im CONSULTATIO-Haus übergeben.

[< Zurück](#)



JUGEND EINE WELT

BILDUNG ÜBERWINDET ARMUT!

Bildung ist ein Schlüssel für Entwicklung. Aber: „Die Unterrichtsqualität und der Zugang zu Schulen sind in den armen Ländern absolut unbefriedigend“, betont Reinhard Heiserer von der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt. „Kinder und Jugendliche aus armen Familien müssen oft die Schule abbrechen und werden als billige Arbeitskräfte missbraucht. Sie benötigen unsere Unterstützung, damit sie dem Kreislauf von Armut, Hunger, Kinderarbeit und Gewalt entkommen.“

SELBSTBESTIMMT LEBEN KÖNNEN DURCH AUSBILDUNG

Jugend Eine Welt unterstützt seit 20 Jahren Straßenkinderprogramme sowie schulische und berufliche Bildung für benachteiligte Jugendliche in Zusammenarbeit mit den Don-Bosco-Ordensgemeinschaften in über 130 Ländern weltweit. Dank Wiedereingliederungsprogrammen, Stipendien und Berufcoaching können junge Menschen einen Schul- oder Lehrabschluss machen und später selbstständig ihre Familie ernähren.

GANZHEITLICHER ANSATZ

Bei Don Bosco wird neben der Vermittlung beruflicher Qualifikationen großer Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen (soft skills) gelegt. Diese bezeichnen die Ausbildungszeit in den Don-Bosco-Schulen oft als wichtigen Wendepunkt in ihrem Leben. Oft sind in Berichten an Jugend Eine Welt Sätze zu lesen wie: „Dass ich diese Chance bekommen habe, hat mein Leben verändert!“

BILDUNGSPATEN GESUCHT!

Viele Kinder leben perspektivlos auf den Straßen. In der von Jugend Eine Welt unterstützten Berufsschule „Juan Bosco Obrero“ erhalten Jugendliche die Chance, wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Die praxisorientierten und staatlich anerkannten Lehrgänge sind verbunden mit intensivem Coaching. Dank Zusammenarbeit mit lokalen Firmen liegt die Job-Placement-Rate bei fast 90 Prozent – für Jugendliche, die sich selbst oft schon aufgegeben hatten. Der Bedarf ist groß!

Gerne informieren wir Sie persönlich über unsere vielfältigen Möglichkeiten, speziell Kinder und Jugendliche auf dem Weg in eine bessere Zukunft zu unterstützen. Die Don Bosco Bildungsanleihe ermöglicht beispielsweise Jugendlichen weltweit eine höhere Bildung. Programme zu nachhaltiger Entwicklung und humanitärer Hilfe gehören ebenso zu unserem Tätigkeitsbereich wie Freiwilligeneinsätze: Jetzt neu auch für Senioren.

Gemeinsam finden wir das passende Projekt für Sie!

Kontaktieren Sie uns:

Jugend Eine Welt – Don Bosco Aktion Österreich

Münchreiterstraße 31, 1130 Wien, Tel.: +43 (0)1 879 07 07 0

E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at

Web: www.jugendeinewelt.at



**„Was nützt es, die Übel zu beweinen?
Viel besser ist es, mit allen Mitteln zu
versuchen, sie zu beseitigen.“**

Don Bosco (1815–1888), Sozialpionier
und Patron von Jugend Eine Welt,
über die Bedeutung von Bildung
zur Armutsbekämpfung.



MA haupt-/ehrenamtlich: 20/50

Haupteinsatzländer: Lateinamerika,

Asien, Afrika, Osteuropa & Nahost

Spendenabsetzbarkeits-Nr.: SO 1211

Spendengütesiegel: ja

Spendenkonto:

Bank: Raiffeisen-Landesbank Tirol

BIC: RZTIAT22

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

Kennwort: Wirtschaft hilft!



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Jahreswechsel: Jugend Eine Welt plädiert für Feuerwerke der Nächstenliebe



Die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt weist auf immer noch problematische Arbeitsbedingungen und Kinderarbeit in der Feuerwerksindustrie hin.

Immer mehr Menschen stehen dem Abfeuern von Feuerwerken, insbesondere in Innenstädten, skeptisch gegenüber; immer mehr Städte ersetzen sie durch Licht- und Lasershows. Im Vorfeld des Jahreswechsels ruft die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt dazu auf, lieber in „Feuerwerke der Nächstenliebe“ zu investieren, statt sein Geld buchstäblich in die Luft zu pulvern.

„Feuerwerkskörper bergen nicht nur ein hohes Verletzungsrisiko und bringen Lärm, Stress und eine gigantische Umweltbelastung mit sich, auch ihre Herstellung ist höchst bedenklich“, so Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Immer wieder käme es zu tödlichen Unfällen beim Hantieren mit pyrotechnischen Produkten sowie bei Explosionen von Feuerwerksfabriken, Werkstätten und Lagerhallen. Beispielsweise flogen im Juni und Juli 2018 mehrere illegale Produktionsstätten im mexikanischen Tultepec in die Luft – mindestens 31 Menschen starben, mehr als 50 wurden schwer verletzt. Auch in China, Indien, Russland und Spanien kam es 2018 es zu tödlichen Explosionen.

Kinderarbeit zurückgegangen

Positiv vermerkt Jugend Eine Welt, dass in der Feuerwerkindustrie nicht mehr so viele Kinder und Jugendliche beschäftigt sind wie noch vor wenigen Jahren. Insbesondere in Indien, dem nach China zweitgrößten Produzenten weltweit, hat sich die Lage signifikant verbessert. Das ist einerseits auf hohe Strafen für Kinderarbeit in verbotenen Bereichen zurückzuführen, andererseits auf eine neue Gesetzeslage, die sämtliche in der Feuerwerksbranche Beschäftigte um ihre Arbeitsplätze zittern lässt. Aufgrund der durch Feuerwerkskörper ausgelösten desaströsen Luftverschmutzung hat der Oberste Gerichtshof verfügt, dass 2018 nur mehr „grüne“ Feuerwerkskörper verkauft werden dürfen, die keine Bariumnitrate beinhalten, bisher ein Bestandteil von rund 75 Prozent aller Produkte. Zudem darf im Großraum Delhi während des Lichterfestes Diwali, zu Weihnachten und Neujahr nur mehr während kurzer, genau festgelegter Zeiträume „gezündelt“ werden.

Friedensnobelpreisträger Kailash Satyarthi geht davon aus, dass trotzdem weiterhin tausende Kinder in der indischen Feuerwerksproduktion beschäftigt werden und mit kleinen, geschickten Fingern Schwarzpulver in Papierhüllen füllen – allerdings meist nicht in Fabriken, sondern in illegaler Heimarbeit. Weitere Länder, in denen Kinderarbeit in der Feuerwerksindustrie immer noch vorkommt, sind laut der im September 2018 vom

US-Arbeitsministerium herausgegebenen „Liste von Produkten aus Kinder- und Zwangsarbeit“ China, El Salvador, Guatemala und Peru.

Missbräuchliche Kinderarbeit beenden!

Jugend Eine Welt fördert weltweit Bildungs- und Sozialprojekte, die allerarmsten Kindern – darunter vielen kleinen Kinderarbeiterinnen – die Chance auf ein gelungenes, selbstbestimmtes Leben geben.



Zu Silvester "Feuerwerke der Nächstenliebe"

"Für Feuerwerke der Nächstenliebe" statt für unbedachte Silvesterknallerei zum Jahreswechsel hat sich "Jugend Eine Welt" ausgesprochen. Immer noch würden in der Feuerwerksindustrie "problematische Arbeitsbedingungen und Kinderarbeit" herrschen, auch wenn sich die Situation in den vergangenen Jahren gebessert habe. "Statt sein Geld buchstäblich in die Luft zu pulvern" sollte besser für Bildungs- und Sozialprojekte gespendet werden, die das katholische Hilfswerk weltweit für "allerärmste Kinder" betreibt - darunter viele kleine Kinderarbeiter, wie es in einer Aussendung hieß. Ihnen solle die Chance auf ein gelungenes, selbstbestimmtes Leben gegeben werden.

Immer mehr Menschen stünden dem Abfeuern von Feuerwerken, insbesondere in Innenstädten, skeptisch gegenüber, wies "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer hin. Nicht umsonst, denn "Feuerwerkskörper bergen nicht nur ein hohes Verletzungsrisiko und bringen Lärm, Stress und eine gigantische Umweltbelastung mit sich, auch ihre Herstellung ist höchst bedenklich". Immer wieder komme es zu tödlichen Unfällen beim Hantieren mit pyrotechnischen Produkten sowie bei Explosionen von Feuerwerksfabriken, Werkstätten und Lagerhallen. Heiserer erinnerte an den vergangenen Sommer, als im mexikanischen Tultepec mehrere illegale Produktionsstätten in die Luft flogen und dabei 31 Menschen starben. Auch in China, Indien, Russland und Spanien sei es 2018 zu tödlichen Explosionen gekommen.

Kinder leisten illegale Heimarbeit

Positiv vermerkte "Jugend Eine Welt", dass die Kinderarbeit in der Feuerwerkindustrie sinke. Insbesondere in Indien, dem nach China zweitgrößten Produzenten weltweit, habe sich die Lage durch neue Gesetzesbestimmungen signifikant verbessert. Friedensnobelpreisträger Kailash Satyarthi geht davon aus, dass trotzdem weiterhin Tausende Kinder mit ihren geschickten Fingern Schwarzpulver in Papierhüllen füllen - allerdings meist nicht in Fabriken, sondern in illegaler Heimarbeit, wie "Jugend Eine Welt" mitteilte.

Weitere Länder, in denen Kinderarbeit in der Feuerwerksindustrie immer noch vorkommt, sind laut der im September 2018 vom US-Arbeitsministerium herausgegebenen "Liste von Produkten aus Kinder- und Zwangsarbeit" China, El Salvador, Guatemala und Peru.

Um vor allem im Bildungssektor "Feuerwerke der Nächstenliebe" zünden zu können, bittet "Jugend Eine Welt" um Spenden auf das Konto IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000 bzw. online auf www.jugendeinewelt.at

"Jugend Eine Welt": Zu Silvester "Feuerwerke der Nächstenliebe"

Wien, 28.12.2018 (KAP) "Für Feuerwerke der Nächstenliebe" statt für unbedachte Silvesterknallerei zum Jahreswechsel hat sich "Jugend Eine Welt" ausgesprochen. Immer noch würden in der Feuerwerksindustrie "problematische Arbeitsbedingungen und Kinderarbeit" herrschen, auch wenn sich die Situation in den vergangenen Jahren gebessert habe. "Statt sein Geld buchstäblich in die Luft zu pulvern" sollte besser für Bildungs- und Sozialprojekte gespendet werden, die das katholische Hilfswerk weltweit für "allerärmste Kinder" betreibt - darunter viele kleine Kinderarbeiter, wie es in einer Aussendung hieß. Ihnen solle die Chance auf ein gelungenes, selbstbestimmtes Leben gegeben werden.

Immer mehr Menschen stünden dem Abfeuern von Feuerwerken, insbesondere in Innenstädten, skeptisch gegenüber, wies "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer hin. Nicht umsonst, denn "Feuerwerkskörper bergen nicht nur ein hohes Verletzungsrisiko und bringen Lärm, Stress und eine gigantische Umweltbelastung mit sich, auch ihre Herstellung ist höchst bedenklich". Immer wieder komme es zu tödlichen Unfällen beim Hantieren mit pyrotechnischen Produkten sowie bei Explosionen von Feuerwerksfabriken, Werkstätten und Lagerhallen. Heiserer erinnerte an den vergangenen Sommer, als im mexikanischen Tultepec mehrere illegale Produktionsstätten in die Luft flogen und dabei 31 Menschen starben. Auch in China, Indien, Russland und Spanien sei es 2018 zu tödlichen Explosionen gekommen.

Kinder leisten illegale Heimarbeit

Positiv vermerkte "Jugend Eine Welt", dass die Kinderarbeit in der Feuerwerkindustrie sinke. Insbesondere in Indien, dem nach China zweitgrößten Produzenten weltweit, habe sich die Lage durch neue Gesetzesbestimmungen signifikant verbessert.

Friedensnobelpreisträger Kailash Satyarthi geht davon aus, dass trotzdem weiterhin Tausende Kinder mit ihren geschickten Fingern Schwarzpulver in Papierhüllen füllen - allerdings meist nicht in Fabriken, sondern in illegaler Heimarbeit, wie "Jugend Eine Welt" mitteilte.

Weitere Länder, in denen Kinderarbeit in der Feuerwerksindustrie immer noch vorkommt, sind laut der im September 2018 vom US-Arbeitsministerium herausgegebenen "Liste von Produkten aus Kinder- und Zwangsarbeit" China, El Salvador, Guatemala und Peru.

Um vor allem im Bildungssektor "Feuerwerke der Nächstenliebe" zünden zu können, bittet "Jugend Eine Welt" um Spenden auf das Konto IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000 bzw. online auf www.jugendeinewelt.at

Katholische Aktion und Orden: Zu Silvester an Tiere denken

St. Pölten, 29.12.2018 (KAP) Mehrere niederösterreichische Ordensleute und die Katholische Aktion (KA) der Diözese St. Pölten haben im Vorfeld zu Silvester dazu aufgerufen, am 31. Dezember auf Tiere Rücksicht zu nehmen. "Wir wissen, dass viele Katzen, Hunde, Pferde oder Kühe aufgrund der vielen Böller und Raketen regelrecht Todesangst haben", gab KA-Präsident Armin Haiderer am Samstag in einer Aussendung zu bedenken. Dass zum Jahreswechsel gefeiert werde, sei verständlich, "aber wir bitten darum, sensibel gegenüber Gottes Schöpfung zu sein".

Der KA-Präsident und die Ordensleute regten dazu an, so erspartes Geld dem Tierschutz oder den Sternsingern zu spenden. "Wie wir mit den schwächsten Geschöpfen - ob Mensch oder Tier - umgehen, daran misst sich eine Gesellschaft", so Haiderer. Unterstützt wird der Appell u.a. auch von der diözesanen Sternsinger-Aktion der Katholischen Jungschar.

"Für Feuerwerke der Nächstenliebe" statt für unbedachte Silvesterknallerei zum Jahreswechsel hat sich kürzlich auch "Jugend Eine Welt" ausgesprochen. Immer noch würden in der Feuerwerksindustrie "problematische Arbeitsbedingungen und Kinderarbeit" herrschen, auch wenn sich die Situation in den vergangenen Jahren gebessert habe. "Statt sein Geld buchstäblich in die Luft zu pulvern", sollte besser für Bildungs- und Sozialprojekte gespendet werden, die das katholische Hilfswerk weltweit für "allerärmste Kinder" betreibt - darunter viele kleine Kinderarbeiter, wie es in einer Aussendung hieß. Ihnen solle die Chance auf ein gelungenes, selbstbestimmtes Leben gegeben werden.



JUGEND EINE WELT

ARBEITSBEREICHE

Projektförderung

Volontariat

Bildungsarbeit

Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen



Jugend Eine Welt Österreich

Münichreiterstraße 31, 1130 Wien

Tel. +43 1 879 07 07

Fax +43 1 879 07 07-15

office@jugendeinewelt.at

www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:

Raiffeisen Landesbank Tirol

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT** ⁴³